

„Transnationale Ordnungen wirtschaftlichen Handelns“

Plenarveranstaltung der Sektion Wirtschaftssoziologie, der AG Organisationssoziologie und der AG Netzwerkforschung:

35. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, 11.-15. Oktober 2010 in Frankfurt am Main: „Transnationale Vergesellschaftungen“

Organisatoren: Prof. Dr. Jens Beckert; PD Dr. Christian Stegbauer; Jun.-Prof. Dr. Sylvia Marlene Wilz

Juroren:

Prof. Dr. Georg Krücken (kruecken@dhv-speyer.de)

Prof. Dr. Paul Windolf (windolf@uni-trier.de)

Die Wirtschaft ist zweifellos ein Vorreiter bei der Transnationalisierung sozialer Ordnungen. Märkte und Unternehmen organisieren sich heute in der Regel über nationalstaatliche Grenzen hinaus. Dabei entstehen neue Handlungshorizonte für die Akteure im Wirtschaftssystem, und es entstehen neue Strukturen der Ordnung wirtschaftlichen Handelns. Im Zusammenspiel zwischen primär nationalstaatlich organisierten politischen Ordnungen und der transnationalen Ausdehnung von Märkten und Unternehmen eröffnen sich vielfältige Spannungsfelder:

- Spannungen entstehen zum einen dadurch, dass Akteure neue Handlungsoptionen entdecken, bestehende Handlungsweisen variieren oder aber auch aufgeben. Die gegenseitige Beobachtung und Anpassung von Handlungen an die der Anderen führt dabei zur Herausbildung eigener „Identitäten“, mit neuen Sichtweisen und Agenden, etwa was die Normalität von Gehältern oder der Erwartung an die Höhe „normaler“ Renditen betrifft.
- Die transnationale Organisation der Wirtschaft lässt neue Ordnungsstrukturen mit zum Teil ganz neuen Akteuren, Handlungsformen, Organisationsmustern und auch sozialen Netzwerken entstehen. Dadurch entstehen Spannungen zu bestehenden Strukturen und Unsicherheiten, die zu neuen Formen der Ordnungsbildung führen: Unternehmen definieren beispielsweise über nationalstaatliche Grenzen hinweg Standards für den Wettbewerb in Form freiwilliger Selbstverpflichtungen, als Netzwerke organisierte zivilgesellschaftliche Gruppen tragen durch die Zertifizierung oder auch die Schmähung von Produkten zur Standardsetzung bei, „epistemische Gemeinschaften“ beeinflussen die Wahrnehmung von Handlungsmöglichkeiten und tragen zur Diffusion normativer Handlungsorientierungen bei.
- Spannungen und Unsicherheiten entstehen auch dadurch, dass arbeitsteilige Prozesse über immer größere soziale und geografische Distanzen integriert werden. Die größere Distanz der Akteure hat zur Folge, dass neue und komplexere Prozesse koordiniert werden müssen

und dass die Erwartungssicherheit bei Tauschpartnern abnimmt. Das zur Integration von Tauschbeziehungen notwendige Vertrauen baut im westlichen Kapitalismus auf nationalen Rechtssystemen auf, beruht aber auch auf kommunitären oder familiären Netzwerken mit ihren Sanktionsmöglichkeiten, auf einem geteilten Wertesystem und staatlich garantierten Teilhabe- und Versorgungsrechten. Dagegen wird die transnationale Wirtschaft in zunehmendem Maße durch den Marktmechanismus, durch soft-law und global vernetzte Expertengruppen gesteuert.

- Aus der transnationalen Ausweitung wirtschaftlicher Beziehungen entstehen also Spannungen in normativer und sozialintegrativer Hinsicht – und immer neue Spannungen zwischen ökonomischen Effizienzanforderungen einerseits und sozialen Bedürfnissen nach Schutz vor den Kräften eines ungebremsten Wettbewerbs andererseits. Dies zeigt sich in Diskussionen um die Zukunft des Sozialstaats ebenso wie in Auseinandersetzungen um Mitbestimmungsrechte oder die wechselnden Politiken der Arbeitsmigration.
- Offen ist, ob und inwiefern diese Entwicklungen in übergreifende “Transnationale Ordnungen“ wirtschaftlichen Handelns münden. Darüber hinaus ist weiter zu klären, welchen Akteuren welche Bedeutung in Transnationalisierungsprozessen zukommt: Welche Rolle spielen beispielsweise Wirtschaftsorganisationen (kleine und mittlere Unternehmen, global player) in der Genese und Auflösung der genannten Spannungen, wie gehen die unterschiedlichen Akteure mit den Bedingungen und Anforderungen von Transnationalisierung um, wie tragen sie zur transnationalen Ordnungsbildung bei? Überdies ist eine noch weitgehend offene Frage, wie diese Entwicklungen (neue Formen der Organisation, Prozesse der Standardisierung, der Ausdifferenzierung, der Grenzziehung ...) theoretisch gefasst werden können.

Im Mittelpunkt der geplanten Plenarveranstaltung soll also stehen, die Spannungen zwischen wirtschaftlichen und sozialen sowie auch zwischen nationalen und transnationalen Ordnungen, wie sie auf der Handlungs- und der Strukturebene auftreten, zu diskutieren und weiter aufzuklären. Die Untersuchung von Märkten, Unternehmen und sozio-ökonomischen Netzen im Hinblick auf diese Problematik ermöglicht es, Institutionentheorie und Netzwerkansätze wirtschafts- und organisationssoziologisch zur Anwendung zu bringen. Die Beiträge zu dieser Veranstaltung können sowohl in der empirischen Analyse der genannten Entwicklungen bestehen als auch theoretische Überlegungen anbieten.

Bitte reichen Sie Exposé für dieses Plenum von **maximal 2 Seiten** bei den o.g. **Juroren** bis zum **15. April 2010** ein.